

***Cantharis obscura* L. var. *szegeiensis* nov.**

Von Victor Stiller, Szeged.

Seit Jahren beobachte ich in der Umgebung von Szeged in Ungarn eine, der *Cantharis pulicaria* F. ähnlich gezeichnete Cantharide deren Vergleich mit den Bestimmungstabellen zu *Canth. obscura* L. und *pulicaria* F. führt. Sie steht der *obscura* am nächsten, die Form und Färbung des Halsschildes jedoch, sowie das Längenverhältnis des 2. Fühlergliedes zum 3. spricht mehr oder weniger für *pulicaria*.

Weder Csiki noch Vánky und Vellay erwähnen in ihrem Verzeichnisse über die Käferfauna des Komitates Csongrád der ungarischen Tiefebene *Cantharis obscura* L., wohl aber *Cantharis pulicaria* F. Es dürfte demnach schon seinerzeit eine Verwechslung der neuen Form mit *pulicaria* stattgefunden haben. Umsomehr, als beide hier sehr häufig sind und bei geringem Größenunterschied auch gleichzeitig im ersten Frühjahr auftreten. Die meist ähnliche Halsschildzeichnung derselben hat zur Verwechslung gewiß auch beigetragen.

Ich legte die fragliche Cantharide seinerzeit in mehreren Stücken Herrn R. Hicker vor. Der Befund deutete auf *Cantharis obscura* var. *liburnica* Dep., welche aus dem kroatischen Karstgebirge beschrieben wurde. (Wiener Entomologische Zeitung 1921, Heft 4—8.) Von dieser Subspecies konnte ich mit Ausnahme zweier stark verstümmelter Exemplare leider kein Vergleichsmaterial bekommen, doch schrieb mir der Autor G. Depoli folgenden Bescheid:

„Es handelt sich um zwei, wenn auch ähnliche, sicher verschiedene Rassen. Die hauptsächlichen Unterscheidungsmerkmale stelle ich wie folgt zusammen:

Allgemeine Körperform gedrungener, indem die Fld. im Verhältnis zur Länge etwas breiter sind, Kopf und Halsschild dichter und stärker punktiert, auch matter, die weiße Behaarung stärker. Die seitliche Rundung des Halsschildes noch schwächer als bei *liburnica* und der Winkel in den Hinterecken ausgesprochener, besonders bei den ♀♀.“

„Die wichtigsten Unterschiede zeigen die Fühler. Bei den ♂♂ sind sie dicker, auch die Endglieder. Während bei *liburnica* das 3. kürzer und dicker ist als das 4., sind sie hier gleichlang, dicker und an der Basis kaum verengt, ja das 3. sitzt dem 2. gleichbreit auf. Bei den ♂♂ ist das 2. Glied sehr kurz, kaum länger als breit und alle übrigen Glieder sind zylindrisch und beinahe bis zum Fühlerende ohne Dickenunterschied. 3 und 4 ist gleichlang. (Bei *liburnica* kürzer als 4 und beide an der Basis verengt.)“

Die in Rede stehende *Cantharide* der Szegeder Umgebung ist demnach mit *liburnica* Dep. nicht identisch und vertritt hier als Lokalrasse die typische *Canth. obscura* L., obwohl manche Merkmale, wie auch die verschiedene Breite des Halsschildes bei den Geschlechtern vielleicht die Annahme einer neuen Art rechtfertigen würde.

***Cantharis obscura* L. var. *szegeiensis* nov.**

Schwarz. Halsschild an den Seiten breiter, am Hinterrand und oft auch am Vorderrand sehr schmal rötlich gerandet. Die Randzeichnung ist jedoch am Vorder- und Hinterrand mitunter undeutlich und erloschen. Klauen, Mandibeln, teilweise das erste Fühlerglied, die Seiten sowie die schmalen Ränder der Ventralsegmente rötlichgelb wie bei *obscura*. Mitunter auch die Knie schwach rötlich durchscheinend. Die grauweiße Behaarung ist mit jener der *obscura* übereinstimmend, nicht so dicht als bei *pulicaria*.

Der Kopf mit stark vorspringenden Augen ist samt diesen beim ♂ kaum schmaler als der Halsschild, beim ♀ hingegen in Folge des breiteren Halsschildes schmaler als dieser. Die Fühler sind beim ♂ länger, die Körpermitte überragend, beim ♀ kürzer. Das 2. Fühlerglied ist — von geringen Schwankungen abgesehen — beim ♂ halb so lang als das 3. und in dieser Hinsicht wie bei *pulicaria* gestaltet, 3 und 4 zumeist von gleicher Länge. Beim ♀ hingegen ist das 2. Glied nicht viel kürzer als das 3., damit der *obscura* näherstehend. Die Fühlerbildung ist im übrigen — wenn auch nur geringfügig, sowohl bei ♂♂ wie ♀♀ variabel. In Ausnahmefällen ist das 2. Glied beim ♂ fast nur mehr $\frac{1}{3}$ so lang als das 3. oder es überschreitet etwas die halbe Länge des 3. — Der Halsschild hat in beiden Geschlechtern verschiedene Breite. Um die Vorderecken stets vollkommen verrundet, an den Seiten jedoch mehr gerad-

linig, infolgedessen die Hinterecken meist gut hervortreten und erkennbar sind. Der Seitenrand ist — der reduzierten Rundung entsprechend auch weniger verflacht als bei der typ. *obscura* L. Beim ♀ ist der Halsschild, wie bereits oben erwähnt, stets deutlich breiter als beim ♂. Mitunter ist auch der Seitenrand mehr gerundet, in welch seltenen Fällen das ♀ einer kleinen typischen *obscura* täuschend ähnlich wird.

Körper durchschnittlich viel kleiner und schwächtiger als *obscura*, doch größer als *pulicaria*: 8--10 mm lang.

Es kann nicht angenommen werden, daß der Käfer nur in der Szegeder Umgebung endemisch vorkomme; er dürfte vielmehr im ganzen Alföld (ungarische Tiefebene) zuhause sein. *Cantharis obscura* v. *szegediensis* ist die erste, schon im April mit *Cantharis pulicaria* gleichzeitig bei uns zahlreich auftretende Cantharide. In der Lebensweise unterscheiden sich die beiden jedoch insoferne von einander, als *C. pulicaria* fast ausschließlich nur auf Blüten der *Taraxacum officinale* Web. zu finden ist, wo sie sich in den Blütenkopf oft derart hineinwühlt, daß kaum die Spitze des Abdomens noch sichtbar bleibt und der Käfer deshalb leicht übersehen werden kann, während sich *C. obscura* v. *szegediensis* ohne Wahl auf niederen Gräsern, auf Zäunen und Hölzern, auf Weg und Steg herumtreibt. Niemals sah ich den Käfer auf Blüten oder hoch sitzen.

Schrifttum.

- Vánky és Vellay 1894: „Adatok Szeged vidékének állatvilágához.“ (Beiträge zur Tierwelt der Szegeder Umgebung.)
- Csiki Ernő 1906: „Csongrád vármegye bogárfaunája (Die Käferfauna des Komitates Csongrád.)“ Sonderdruck aus den Arbeiten der XXXIII. Wanderversammlung ungar. Ärzte und Naturforscher in Szeged 1905.
- Guido Depoli 1912: „„Neue Käferformen aus dem Liburnischen Karst.““ (Wiener Entomologische Zeitung. XXXI. Jahrg. Heft 2.)
- Guido Depoli 1921: „Die ostadriatischen Formen von *Cantharis obscura* L.“ (Wiener Entomologische Zeitung. 38. Band. Heft 4—8.)
- Edmund Reitter 1911: „Fauna Germanica.“ Die Käfer des Deutschen Reiches. III. Band. Gattung *Cantharis* L.